

Die Grundlagen der Gerostomatologie

Die demographische Alterung vor allem in den Industrienationen hängt mit der Zunahme der Lebenserwartung und dem Rückgang der Geburtenraten zusammen. In Deutschland werden in etwa 20 Jahren fast 40 % der Gesamtbevölkerung über 60 Jahre alt sein. Für die Zahnmedizin bedeutet dies, dass die Gerostomatologie (Alterszahnheilkunde) in der Praxis immer mehr an Bedeutung zunehmen wird.

| Prof. Dr. med. Werner Götz

Kenntnisse über die Altersveränderungen der Mundhöhle und alterskorrelierte Erkrankungen werden deshalb immer wichtiger.

Altern: Die biologischen Grundlagen

Biologisch gesehen bedeutet Alterung die irreversible Veränderung eines Organismus, die durch die Anhäufung von Schäden in Geweben und Zellen charakterisiert ist und zu einer fortschreitenden Minderung von Organfunktionen führt. Das Risiko von Krankheit und Tod steigt, die Anpassungsfähigkeit des Körpers auf äußere und innere Belastungen wird reduziert. Keine der über 300 bekannten Alterungstheorien konnte das Phänomen Altern bisher hinreichend erklären. Favorisiert werden vor allem Theorien, die Alterungsvorgänge auf zell- und molekularbiologischer sowie genetischer Ebene deuten. Eindeutige „Altersgene“ als alleinige ursächliche Faktoren wurden im Genom des Menschen jedoch bisher noch nicht identifiziert. Seit jeher wurde Altern werden gleichgesetzt mit Erkrankung. Die moderne Altersforschung trennt heute aber strikt zwischen sog. physiologischen (primären) Altersveränderungen und den Alterskrankheiten. Beim physiologischen Altern unterscheidet man weiterhin das sog. normale Altern, das mit physiologischen Rückbildungsvorgängen abläuft, vom sog. erfolgreichen Altern, bei dem selbst normale physiologische Verluste nicht auftreten. Unter den über 60-Jährigen nimmt die Gruppe

der erfolgreich bzw. „gesund“ Alternenden, die ein subjektiv empfundenes Gesundheitsgefühl angeben, zu. Die Ursachen für erfolgreiches Altern liegen nicht nur bei einer genetischen Veranlagung, sondern werden stark von exogenen Faktoren, wie (gesunder) Lebensstil und sozio-ökonomischer Status beeinflusst. Sekundäres Altern bedeutet, dass neben den üblichen altersphysiologischen Veränderungen sich noch Alterskrankheiten einstellen. Unter Alterskrankheiten versteht man diejenigen Erkrankungen, die mit dem Alter korreliert sind bzw. für die im Alter ein erhöhtes Risiko besteht. Als alterskorrelierte orale Erkrankungen gelten: Xerostomie (Mundtrockenheit), Wurzelkaries und bösartige Neubildungen der Mundhöhle und deren Vorstufen. Inwieweit Parodontopathien, insbesondere Rezessionen und entzündliche Veränderungen, alterskorreliert sind, wird widersprüchlich diskutiert.

Alterstypische physiologische Organveränderungen wirken sich nicht nur auf die Mundgesundheit im weiteren Sinne aus, auch ganzheitliche Aspekte müssen bei der Behandlung und Beratung von Senioren beachtet werden: Nachlassende neuromuskuläre Fähigkeiten durch zunehmenden Verlust von Knochen- und Muskelmasse und verminderte Nervenleitgeschwindigkeit können sich z.B. auf die Handhabung von Zahnersatz auswirken, eine verminderte immunologische Kompetenz des älteren Menschen auf die Keimbeseidlung der



der autor:

Prof. Dr. med. Werner Götz
Rheinische Friedrich-Wilhelms-
Universität Bonn
Zentrum für Zahn-, Mund- und
Kieferheilkunde
Poliklinik für Kieferorthopädie
Oralbiologische Grundlagen-
forschung

Welschnonnenstr. 17
53111 Bonn
Tel.: 02 28/2 87-21 16
Fax: 02 28/2 87-25 88
E-Mail: wgoetz@uni-bonn.de